

3914

ABSCHIEDS- REDE

den 25ten Februar. 1778

gehalten

von

L. BERGMANN

bisherigem Redner der Loge zu Leipzig.

LEIPZIG,

gedruckt mit Breirkopfschen Schriften.

3672

H. 3672

W. 29607

439388

V. 5367378

B. 455



H. 3672

dublet do sygn. SD 25389 I

3914
ABSCHIEDS-
REDE

den 25sten Februar. 1778

gehalten

von

L. BERGMANN

bisherigem Redner der Loge zu Leipzig.

LEIPZIG,

gedruckt mit Breitkopfschen Schriften.

AK 6169

SD 29136T





P. P.

Die Worte eines Sterbenden pflegen gemeiniglich in die Herzen derer, an die sie zunächst gerichtet sind, einen glücklichen Eingang zu finden, wenigstens kann man ihnen eine gewisse nachdrucksvolle Kraft, Gefühl und Aufmerksamkeit zu erregen, nicht absprechen. Die Seele sey nun durch traurige Vorstellungen erweitert, geöffnet, und des Eindrucks äußerer Dinge gleichsam fähiger gemacht, zu gewissen Empfindungen

)(2

gestimmt,



gestimmt, oder von der Wahrheit der von den Lippen sterbender Personen fließenden Worte feeliger versichert; so wird diese allgemeine Wahrheit doch durch tägliche Beyspiele bestätigt.

Väter am Rande des Grabes, — wie viele Kraft hatten ihre letzten Worte auf ihre um sie versammelten Kinder; Lehrer der Todesstunde nahe, — wie tief drangen ihre letzten frommen Ermahnungen in die Seele ihrer Zuhörer; — Freunde an den Thoren der Ewigkeit, — wie theuer waren ihre letzten frommen heißen Wünsche und Bitten. — Auch ich bin fast ein Sterbender, nun bald von Ihnen getrennt, vielleicht auf immer getrennt, bis Gott diese Asche belebt, und mich ins Leben ruft, an welchem wir alle gemeinschaftlichen Antheil haben. — Ich folge meiner Bestimmung, und verlasse Leipzig, wohin ich meinen Verstand und mein Herz zu bilden, Früchte der Weisheit und Tugend einzusammeln, mich der Welt und meinem Vaterlande brauchbar zu machen, aus einem entfernten Lande gekommen war. In wieferne ich diese mir stets süßen Pflichten erfüllet, müssen meine künftigen Obern entscheiden, oder Gott, wenn er einst von dem mir ver-
liehenen



liehenen Pfunde Rechenschaft von mir fordert. Hier fehlte mir nie der Beyfall meiner Lehrer und Freunde, nie der weit erhabenere Beyfall meines eigenen Gewissens. Mein steter Wunsch war, in der Kirche und dem bürgerlichen Leben Gutes zu stiften, und so lange noch dieses Herz in mir schlägt, werde ich ihn eifrig zu erfüllen suchen.

Bald verlasse ich Leipzig, wo ich mehr denn drey volle Jahre in glücklicher jugendlicher Zufriedenheit verlebte, und das Unangenehme, wie das Angenehme mit männlicher Seele ertragen lernte. Bald verlasse ich die Freunde meines Herzens — ja theuer diesem Herzen, ihm auf ewig mit unauslöschlichen Zügen einverleibet. — Ein quälender Gedanke, wenn man den Werth der Freundschaft fühlt, als der Gottheit edelstes Geschenk fühlt. — Bald verlasse ich dich, geliebte MINERVA, Lehrerinn maurerischer Weisheit, auch meine Lehrerinn, in deinem Schoofse geboren und erzogen, unter deinen PALMEN oft mit heiliger Freude getränkt. — Ich verlasse Sie, meine Brüder, deren Zärtlichkeit, Liebe und Freundschaft ich nie vergessen kann, nie vergessen werde. — Und nun hören



Sie auf die Bitten, die ich Ihnen bey dieser mir äußerst schmerzhaften Trennung aus Ihren Armen, bey dieser letzten Verwaltung meines Redneramts vorlege; hören Sie auf meine Wünsche, meine letzten Wünsche; als auf die letzten Wünsche eines Sterbenden, und die Erfüllung derselben, die von Ihnen abhänget, wird mir Belohnung und Seligkeit seyn. —

Ehren Sie stets Gott und die Religion: dies ist meine erste flehentlichste Bitte, — den Gott, den die ganze Natur preist, und durch unzählige Wunder verherrlicht, das Christenthum als Vater und Wohlthäter des Menschengeschlechts prediget, die Vernunft erkennt, bewundert, anbetet, das Herz fühlt und empfindet. — Ehren Sie ihn durch Tugend und Menschenliebe, durch Edelmuth und gemeinnützige gute Thaten, durch Thätigkeit und Rechtschaffenheit, durch den würdigsten Gebrauch Ihrer Geisteskräfte, durch unaufhörliches Bestreben Ihn und seinen Willen mehr als Sinnlichkeit und Blendwerke zu lieben. Dann ist unsere Tugend rein, aus der lautersten Quelle geflossen, ein Segen für uns, ein Segen für die Welt, wenn Ehrgeiz nicht die Triebfeder, unser Stolz nicht der Antrieb zur

Recht-



Rechtschaffenheit und Großmuth, Geiz nicht der Sporn des Fleißes und der Gemeinnützigkeit; Furcht für schädliche Folgen der Unmäßigkeit, nicht der Grund der Enthaltſamkeit und Mäßigkeit; äußere Frömmigkeit nicht die Larve der Bosheit und Hinterlift iſt. Ehren Sie Ihn durch Mitleiden und herzliches Erbarmen, durch Wohlthun und hülfreiche Dienſte gegen die, die der Hülfe des Troſtes und der Rettung bedürfen. — Wir ſind alle Kinder eines Gottes, geſchaffen zur Glückſeligkeit und Vollkommenheit, alle verpflichtet, uns und andern dieſelbe zu verſchaffen. O, wenn nur aller Menſchen Ehre, die Neigung andere zu erfreuen, — die Zärtlichkeit und Liebe wäre, — welches Glück wäre es ein Menſch zu ſeyn! — Welch eine fröhliche Ausſicht öffnet ſich meinem Auge, meine theuerſten Brüder, wenn ich dieſen meinen Wunſch, dieſe meine herzliche Bitte um Eifer in der Gotteserkenntniß, Gottesverehrung, Gottesliebe von Ihnen erfüllt ſehe. — Ich ſehe Männer an Vollkommenheit, mit Glückſeligkeit überſtrömt — dieſen Wohnplatz in einen Himmel verwandelt — unbefleckte Herzen Gott und der Tugend geheiligt — patriotiſche Bürger ihrem Vaterlande treu, Wohlthäter des Staats und ſeiner

Mitglie-





Mitglieder — Menschenfreunde, die ein warmer vernünftiger Religionseifer zu wohlthätigen Handlungen anfeuert — Maurer, die Zierde ihres Ordens, und Beförderer seines immer zunehmenden Glanzes, Brüder, mit brüderlichen Herzen und in allen diesen — Christen, die auf eine glückliche Zukunft mit froher Seele hoffen.

Ehren Sie Sich selbst M. Br. dies ist meine zweite eben so lebhafte Bitte, mein feyerlichster Wunsch. Mit Recht kann man die wahre Ehre als einen Sporn zu grossen Thaten, und als einen Damm wider zügellose Thorheiten ansehen. — Ohne sie würden unsere Kräfte in Stillstand gerathen, und gleich stehenden Gewässern in Fäulnis übergehen.

Sie kennen Ihre Würde als Menschen und als Maurer: in allen unsern Versammlungen wurden Sie schon bey dem Eintritt in dieses Haus daran erinnert:*) suchen Sie sie vor der ganzen Welt in der That zu behaupten, Ihrer wahren Bestimmung und der Tugend
treu

*) Es hat die Aufschrift ΓΝΩΘΙ ΣΕΑΥΤΟΝ.



treu zu seyn, Ihre Pflichten zu erfüllen; dann ehren Sie Sich selbst, und die Welt wird Ihnen ihren Beyfall nicht entziehen. Wer bey dem letztern ganz gleichgültig ist, besitzt nicht das feine sanfte Gefühl, welches man als den Keim der wahren Ehre ansehen kann, und welches nur in einem völlig Lasterhaften ganz erstorben und erloschen ist. — O, meine Brüder, groß ist der ehrwürdige Gedanke, ein Freund der Tugend zu seyn. Dieser beseele Sie stets, sey Ihre sicherste Gefährtinn auf dem Pfade des Lebens, sey Ihr Trost in unangenehmen und traurigen Verhältnissen, Ihre Freude im Glück und Wohlstande, Ihr Begleiter bis in die Ewigkeit. — Zehnfach größerer Schimpf bedeckt uns, wenn wir von dem guten Wege ablenken, wir, die wir den Bösen verabscheuen, und aus unserm Cirkel verbannen; unsern Brüdern Tugend und Sittsamkeit empfehlen, auf die Beobachtung unserer Gesetze und Ordnungen so nachdrücklich halten, der Welt uns als fromme Menschenfreunde zeigen. Nein, unser Stolz sey der vernünftige Stolz auf wahre Verdienste, unsere Ehre, die Ehre der Tugend. —



Ehren Sie den Orden: dies ist meine dritte Bitte, ehren Sie ihn nach der Ueberzeugung von seiner Vortrefflichkeit, ohne Rücksicht auf sogenannte Observanzen und Systeme. Diese verschwinden, wenn man den Ursprung des Ordens kennt, seine Verfassung im Ganzen genommen, und seine Geschichte einsehen gelernt hat, und weder von Neuerungsucht, noch Schwärmerey geplaget wird. Ehren Sie ihn vor der Welt durch kluges Betragen, und weise Beyspiele, durch liebevolle Werke und Thaten, durch wahren maurerischen Eyfer. Vielleicht hat die Vorsicht eine nahe Zukunft glücklicher Zeiten für den Orden aufbehalten, und wir sehen sie schon im Geiste. — Glückseligkeit aller Menschen und seiner Brüder, ist sein Zweck, aber ohne Tugend, ohne Eifer für die Vollkommenheit des Ordens, für die Vollkommenheit seiner selbst, unerreichbarer Zweck. Ehren Sie ihn durch fleissiges Nachdenken und Studiren seiner erhabenen Geheimnisse, die unter der Hülle von Hieroglyphen verborgen liegen. Sammeln Sie die Erfahrungen und Kenntnisse einsichtsvoller und kluger Glieder des Ordens, doch mit Vorsicht und ohne Mißbrauch. Dann wird es Sie nie gereuen in diese Verbindung



bindung getreten zu seyn. Sie selbst werden mehr Beruhigung dabey finden, als die stummen Beobachter unserer Gebräuche. —

Und nun Meine Brüder, lassen Sie diese Bitten und Wünsche auf ewig Ihrem Herzen einverleibt seyn, dies ist das heiligste Andenken, das Sie mir schenken können, die einzige Belohnung für meine dieser Loge geleisteten Dienste. — Empfangen Sie meine Brüder dies Zeichen meines Amts mit dem aufrichtigsten Danke für Ihr gütiges Vertrauen auf meine geringen Kräfte, zurück. Möchten es doch alle meine Nachfolger in dieser Würde, als eine heilige Erinnerung ihrer Pflichten tragen! — So viel ich vermochte, that ich. — Fehler wider die Beredsamkeit bedeckt ein Bruder mit dem Mantel der Liebe, und wo das Herz redet, — die eigentliche Sprache unserer Versammlungen, da lassen sich oft keine Regeln fest setzen. — Die Wahrheit im künstlichen Gewande, ist eben dieselbe auch ohne allen Schmuck. — Wahrheit, maurerische Wahrheit redete ich zu Ihnen, und bey guten Herzen faßte sie Wurzel. — Habe ich aber wirklich mein Amt mit der Treue, dem Eyfer, dem Fleisse, der Aufmerksamkeit verwalt-



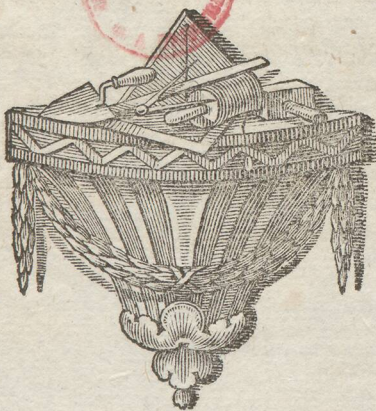
verwaltet, die mir bey Uebernehmung desselben von Ihnen E. Meister! so nachdrücklich eingeschärfet wurde? — In Ihrer Mine lese ich die glückliche und für mich schmeichelhafte Beantwortung meiner Frage.

So wäre ich denn frey von dieser meiner Stelle, als Redner dieser gerechten und vollkommenen Loge, aber nicht frey von Ihrem Herzen E. M. das mich stets liebte — nein, um so mehr an dasselbe gefesselt, je trauriger meine Trennung von Ihnen ist. — Ihnen habe ich so viel zu danken, daß ich nicht genug Worte finden kann, diese meine Dankbarkeit auszudrücken. — Sie waren mein Bruder, Freund, Lehrer und Rathgeber — Sie waren mir Alles: und unter diesen Namen werde ich Sie stets bewundern, schätzen und verehren. Glücklich und froh fliefse Ihr Leben dahin, zu Ihrer eigenen Belohnung und Zufriedenheit, zum Besten des Vaterlandes, und zum Wohl des Ordens, und unserer MINERVA. Auch in der weitesten Entfernung schenken Sie mir Ihre Gewogenheit und Bruderliebe, die ich als einen köstlichen Schatz würdig zu erhalten trachten werde.

Ueber

Ueber Sie E. Brüder Vorsteher, Beamte und Mitglieder dieser Loge, deren Gewogenheit und brüderliche Freundschaft mir stets Ehre und Glück gewesen sind, und die ich mir auf immer von Ihnen erbitte, über sie alle Meine Theuresten Brüder *) wache stets die gütige Vorsicht, nie fehle es Ihnen an irgend einem Guten. Genießen sie lange in ungestörtem Frieden den Werth eines glücklichen heitern Lebens. Mehr bin ich nicht im Stande jetzt zu sagen. Ich fühle den Verlust, den ich durch meine Abreise aus diesen Mauern und aus Ihren Armen leide, zu sehr. Leben Sie wohl, Leben Sie ewig wohl.

*) Als Besuchende waren aus Nürnberg, Eisenach, Königsberg,
Riga &c. BBr. gegenwärtig.



SIS FELIX

ET MEMOR NOSTRI VIVAS

